

Angewandte Ethik

Trägerübergreifendes
Fortbildungsprogramm 2018



ETHIKinstitut
VALLENDAR



INHALT

FORTBILDUNGSANGEBOTE

Qualifizierung von Mitgliedern in Ethikkomitees	12
Einführung in die Ethische Fallbesprechung im Gesundheits- und Sozialwesen (Grundkurs)	14
Schulung zur Moderation Ethischer Fallbesprechungen im Gesundheits- und Sozialwesen (Aufbaukurs)	16
Ethik im Management – Ethisch entscheiden in ökonomischen und organisatorischen Handlungsfeldern	18
Beratung zur Patientenverfügung	20
»Ich will und kann nicht mehr« – Umgang mit Sterbewünschen	22
Freiwilliger Verzicht auf Nahrung und Flüssigkeit	24
Therapiezieländerung – Therapiebegrenzung	26
Autonomie und Demenz – ein Widerspruch?	28
Macht und Scham in der Pflege	30
Muslimen als Patienten – Neue Handlungsfelder für das christliche Krankenhaus – Praxisworkshop	32
Der Mensch und seine Trauer	34
Sexualität – ein Thema für die Einrichtungen der stationären Altenhilfe. Grundlegende Fragen und Handlungshilfen	36

ABRUF-ANGEBOTE, INHOUSE-SCHULUNGEN

Interkulturelle Fragestellungen und Konflikte im Alltag von Krankenhaus und Altenhilfe	40
Ethik und Recht – die Bedeutung juristischer Fragen in der Ethikarbeit	42
Malteser Konzept Informationsservice Patientenverfügung	44
Entwicklung Ethischer Leitlinien	46
Medizinethik	48

CTS ALS NEUER PARTNER

Die bisher am Fortbildungsprogramm beteiligten Träger freuen sich über einen weiteren Partner, die Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken mbH (cts) mit Sitz in Saarbrücken. Die cts ist ein großer konfessioneller Träger mit 34 Einrichtungen wie Krankenhäuser und Rehakliniken, Kinder-, Behinderten- und Jugendhilfeeinrichtungen, Seniorenhäusern, Hospizen und Bildungseinrichtungen.

Dr. Maria Blatt-Bodewig, Leiterin der Stabsstelle Ethik bei der cts, schreibt: »Die Sensibilisierung für ethische Fragen und die Stärkung der ethischen Kompetenzen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist uns ein wichtiges Anliegen. Unsere Angebote an Fortbildungen zu ethischen Themen möchten wir gerne in dem bereits bestehenden trägerübergreifenden Fortbildungsprogramm Angewandte Ethik integrieren, da uns das Konzept, der Aufbau des Programmes sowie der enge Bezug zur Praxis überzeugen. Wir freuen uns sehr über die Möglichkeit der Teilnahme und auf eine gute Zusammenarbeit.«

DAS KONZEPT

In diesem Jahresprogramm bündeln die beteiligten christlichen Träger im Gesundheits- und Sozialwesen ihre Fortbildungs- und Beratungsangebote im Bereich Ethik. Das Angebot richtet sich an Personen, Professionen und Organisationen im ambulanten und stationären Bereich.

Die ethische Reflexion greift Fragen und Dilemmata auf, die in medizinischen, pflegerischen und betreuenden Kontexten auftauchen und oft auch die Beziehungen zwischen den Organisationen und Professionen betreffen. Damit diese Reflexion gelingen und in den Einrichtungen praktiziert werden kann, sind die fachliche Expertise einerseits, aber vor allem die praktische Einbettung in die Arbeitsbereiche der Mitarbeitenden in Krankenhaus, Altenhilfeeinrichtung, Hospiz etc. ausschlaggebend. Dieser Ansatz wird durch ein trägerübergreifendes Qualifizierungsangebot und die Zusammenarbeit verschiedener Trägerorganisationen facettenreich gestaltet.

Bei aller fachlichen Herangehensweise steht immer der Mensch mit seinen körperlichen, sozialen und seelischen Bedürfnissen im Vordergrund. Die Patienten, Bewohner und Klienten werden in den Einrichtungen der beteiligten Träger nach den aktuellen Erkenntnissen in Medizin und Pflege im christlichen Geist und mit menschlicher Zuwendung behandelt und begleitet.

UNSER ANLIEGEN

Bei der Umsetzung des christlichen Selbstverständnisses und Menschenbildes in Zeiten eines schwierigen gesundheitspolitischen Wandels ist besonders die Ethik als interdisziplinäre Wissenschaft gefordert. In der angewandten Ethik geht es darum, Sensibilität für ethische Problemsituationen zu fördern und diskursive Instrumente bereitzustellen, um diese ethischen Konflikte rational und systematisch zu analysieren und verantwortete Lösungsmodelle zu finden. Dies gilt nicht nur für die Konflikte auf der Krankenstation oder im Wohnbereich, sondern zunehmend auch für die Bereiche Wirtschaftlichkeit und Personalführung. Die ethische Reflexion kann zu neuen Einsichten und Verbesserungsmöglichkeiten für Einzelne, Teams oder eine Einrichtung führen. Damit leistet sie einen Beitrag zu einer lernenden Organisation.

WAS UNS KENNZEICHNET

- **Arbeiten in druckfreier Atmosphäre:**
Der Umgang mit ethischen Fragen setzt voraus, dass sie zum Ausdruck gebracht und gesammelt werden können, ohne unter dem alltäglichen Handlungsdruck oder zugunsten schneller Lösungen zugedeckt zu werden.
- **Ausrichtung an den Grundpositionen der Trägerorganisationen:**
Orientierung für die ethische Arbeit ist das christliche Selbstverständnis und Menschenbild: Der Mensch ist ein Ebenbild Gottes, zur Freiheit, Eigenständigkeit und Eigenverantwortung eingeladen – und er ist berufen, nicht für sich alleine, son-

dern bezogen auf Gott und auf andere Menschen zu leben, Verantwortung für die Not anderer zu übernehmen und die eigene Abhängigkeit von der Hilfe anderer anzuerkennen.

■ **Aus der Praxis für die Praxis:**

Teilnehmende und Referenten reflektieren kritisch erlebte Praxis und die Möglichkeiten, das als richtig Erkannte in die Tat umzusetzen.

WAS WIR BIETEN

- einen Sammelpunkt ethischer Fragestellungen aus dem Alltag der Professionen und Institutionen
- einen Ort, an dem sich Praxis und Theorie, Alltagserfahrung und akademische Kompetenz begegnen
- einen Platz, an dem sich Mitarbeitende, losgelöst vom Druck des Alltags, den Problemen ihrer täglichen Arbeit stellen können
- eine Gelegenheit, bei der sich Mitarbeitende unterschiedlicher Berufsgruppen, Einrichtungsformen und Trägerschaften in einem fairen Dialog begegnen können
- die Möglichkeit zur ethischen Weiterbildung und Qualifizierung für Mitarbeitende im Gesundheits- und Sozialwesen

DAS PROGRAMM DES JAHRES 2018 HAT ZWEI TEILE:

FORTBILDUNGSANGEBOTE

Fortbildungen, die als feststehende Angebote für die genannten Zielgruppen bereits konzipiert und terminiert sind und bewährte Formate und Themen aufgreifen.

ABRUF-ANGEBOTE, INHOUSE-SCHULUNGEN

Fortbildungen, die als Abruf- oder Inhouse-Angebote gestaltet sind: In dieser Rubrik bieten wir den Einrichtungen der Träger an, Fortbildungen zu einer Reihe von Themen mit ihnen gemeinsam vor Ort zu planen und durchzuführen. Wenn Sie eine solche Veranstaltung mit uns planen, bieten wir zusätzlich an, für diese Veranstaltung auch bei den anderen Einrichtungen der Region dafür zu werben und diese Veranstaltung damit für einen größeren Teilnehmerkreis zu öffnen.

Bestehen bleibt unser Angebot, mit Ihnen gemeinsam Veranstaltungen zu Themen durchzuführen, die für Sie in Ihrer Einrichtung wichtig sind und die noch nicht als konkretes Angebot in unser Programm aufgenommen wurden.

DIE VERANSTALTER



Georg Beule

Stabsstelle Ethik und Werte
Marienhaus Stiftung sowie
cusanus trägergesellschaft trier mbH
Tel.: 02638 925-173
E-Mail: georg.beule@marienhaus.de



Dr. Maria Blatt-Bodewig

Stabsstelle Ethik
Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken mbH
Tel.: 0681 58805-257
E-Mail: m.blatt-bodewig@cts-mbh.de



Karin Gollan

Fachbereich Ethik
Malteser Deutschland gGmbH
Tel.: 0228 6481-523
E-Mail: karin.gollan@malteser.org



Andrea Rose

Personalmanagement
Personalentwicklung, Fort- und
Weiterbildung – Kplus Gruppe
Tel.: 0212 705-12086
E-Mail: andrea.rose@kplusgruppe.de



Dr. Peter-Felix Ruelius

Zentralbereich Christliche
Unternehmenskultur und Ethik
in der BBT-Gruppe
Tel.: 0261 496-6312
E-Mail: p.ruelius@bbtgruppe.de

REFERENTENPROFILE

Friedhelm Berlitz

Oberarzt Anästhesie St. Lukas Klinik, Solingen,
Vorsitzender Ethikkomitee in der Kplus Gruppe

Georg Beule

Dipl.-Theologe, Supervisor (DGSv), Leiter der
Stabsstellen Ethik der Marienhaus Stiftung und
der cusanus trägergesellschaft trier mbh

Dr. Gero Bieg

Richter am Amtsgericht Saarbrücken

Dr. Maria Blatt-Bodewig

Palliativmedizinerin, Leiterin der Stabsstelle Ethik der
Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken mbH (cts)

Dirk Blümke

Dipl.-Theologe, Supervisor (DGSv), Leiter Fachstelle
Malteser Hospizarbeit, Palliativmedizin und Trauer-
begleitung der Malteser Deutschland gGmbH

Dr. Caroline Bohn

Emotionssoziologin und Diplom-Pädagogin, Ethikberaterin
im Gesundheitswesen, systemische Coachin im eigenen
Institut in Witten/Ruhr, Autorin des Buches »Macht und
Scham in der Pflege«

Johanna Bremm

Gesundheitsökonomin (M.Sc.), Mitarbeiterin Malteser
Fachbereich Ethik der Malteser Deutschland gGmbH

Ulrich Fink

Dipl.-Theologe und Supervisor, Diözesanbeauftragter für
Ethik im Gesundheitswesen im Erzbistum Köln

Karin Gollan

M.A., Leiterin des Fachbereichs Ethik der Malteser
Deutschland gGmbH

REFERENTENPROFILE

Nils Fischer

M.A., Studium der Philosophie, Islamwissenschaft, Arabistik und Iranistik in Bonn, Teheran und Damaskus, Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt »Interkulturalität und Interreligiosität im Gesundheitswesen« am Dekanat Pflegewissenschaft der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar

Prof. Dr. Dr. Thomas Heinemann

Lehrstuhl für Ethik, Theorie und Geschichte der Medizin an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar, Mitglied des Ethikrats im Bistum Trier, der Ethik-Kommission der Marienhaus Stiftung und Hildegard-Stiftung und des Ethik-Beirats der Malteser

Wolfgang Heinemann

Dipl.-Theologe, Supervisor, Buchautor, Stabsstelle Christliche Identität – Ethik der Gemeinnützigen Gesellschaft der Franziskanerinnen zu Olpe mbH (GFO)

Martina Kern

Leitende Pflegefachkraft Akademie und Zentrum für Palliativmedizin, Malteser Krankenhaus Bonn/Rhein-Sieg, Lehr-Case Managerin DGCC

Silke Kirchmann

Palliative Care Beauftragte in der Kplus Gruppe, Fachkraft für Palliative Care und pädiatrische Palliative Care, systemische Familientherapeutin und Trauerbegleiterin (TiD), zertifizierte Trainerin für Palliative Care/Palliativmedizin (DGP)

Dr. Sylvia Klauser

Stabsstelle Ethik in Medizin und Pflege der Stiftung der Cellitinnen zur Hl. Maria, Köln

Prof. Dr. Helen Kohlen

Fachgebiet Care Policy und Ethik in der Pflege an der pflegewissenschaftlichen Fakultät der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar (PTHV)

Dr. Jonas Pavelka

Leitung »Zentrum für Ethik, Führung und Organisationsentwicklung im Gesundheitswesen« im Heinrich Pesch Haus, Ludwigshafen

Frank Peusquens

M.A., Leiter Geschäftsstelle Klinisches Ethikkomitee des Universitätsklinikums Bonn

Prof. Dr. Lukas Radbruch

Leitung Akademie und Zentrum für Palliativmedizin, Malteser Krankenhaus Bonn/Rhein-Sieg, Direktor für Palliativmedizin, Universitätsklinikum Bonn, Lehrstuhl für Palliativmedizin, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Dr. Peter-Felix Ruelius

Dipl.-Theologe, Supervisor und Coach, Leiter des Zentralbereichs Christliche Unternehmenskultur und Ethik der BBT-Gruppe

Dr. Brigitte Schorz

Juristin, M.A., Management von Gesundheits- und Sozial-einrichtungen, Leiterin Besuchs- und Begleitdienst Malteser Hilfsdienst e. V. Leverkusen

Dr. Barbara Schulte

Leiterin Palliativmedizin und Vorsitzende des Klinischen Ethikkomitees des Malteserkrankenhauses St. Hildegardis Köln

Renate Semper

Dipl.-Psychologin, Dozentin des Instituts für Sexualpädagogik Dortmund

Dr. Ursula Sottong

MPH, Ärztin, Gesundheitswissenschaftlerin, Silviahemmet-Trainerin, Abteilungsleiterin Gesundheitsförderung und Prävention Malteser Werke gGmbH, Leitung Malteser Fachstelle Demenz der Malteser Deutschland gGmbH

Qualifizierung von Mitgliedern in Ethikkomitees

INHALTE

Viele Einrichtungen im Gesundheits- und Sozialwesen, verstärkt im kirchlichen Kontext, haben Ethikkomitees gegründet bzw. planen deren Etablierung. Ethikkomitees sind oft ein wichtiger Ausdruck des wertorientierten Profils einer Einrichtung.

Wenn die Rahmenbedingungen vorhanden sind, wenn eine Satzung oder Geschäftsordnung steht, wenn die Mitglieder und Vorsitzenden ernannt sind, dann beginnt die eigentliche Arbeit: Welche Rolle und welche Bedeutung haben die Ethikkomitees in der Einrichtung überhaupt? Wie kann ihr Auftrag mit Leben gefüllt werden? Welcher Kontakt besteht zur Leitung und zur Basis? Wie werden Anfragen und Themen bearbeitet? Wie kann der Einfluss der Ethikkomitees aussehen?

Der Kurs bietet Mitgliedern von Ethikkomitees ein Forum, Ziele und Arbeitsweisen der Komiteearbeit innerhalb des organisationalen Kontextes ihrer Einrichtung kennenzulernen und zu reflektieren, die Chancen des interprofessionellen Zusammenwirkens zu erkennen und sich für eine effektive Mitarbeit im Ethikkomitee zu qualifizieren. Er basiert auf einem »Curriculum zur Qualifikation von Mitgliedern von Ethik-Komitees in kirchlichen Einrichtungen« und erfüllt die Bedingungen, die als Basisqualifikation von der Akademie für Ethik in der Medizin (AEM) zur Zertifizierung von Ethikberatern im Gesundheitswesen gefordert werden.

ZIELE

- Information über Geschichte der Ethikkomitees, Aufgaben und Methoden
- Kenntnis von Bereichsethiken
- Christliche Soziallehre
- Vermittlung von Wissen und Fähigkeiten zur effektiven Mitarbeit in Ethikkomitees
- Einüben ethischen Argumentierens
- Austausch mit Mitgliedern verschiedener Ethikkomitees

ZIELGRUPPE

Mitglieder von Ethikkomitees bzw. vergleichbaren Gremien sowie Ethikbeauftragte, Hausleitungen, QM-Beauftragte, medizinisches Controlling, alle Interessierten

REFERENTEN

Georg Beule, Dr. Gero Bieg, Dr. Maria Blatt-Bodewig, Dr. Sylvia Klauser, Prof. Helen Kohlen, Dr. Jonas Pavelka

TERMINE/ORTE/VERANSTALTER

Modul I: 20./21.06.2018, 9:30–17:00 Uhr

Saarbrücken, Zentrale der Caritas Trägergesellschaft

Modul II: 26./27.09.2018, 9:30–17:00 Uhr

Saarbrücken, Zentrale der Caritas Trägergesellschaft

Veranstalter: Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken mbH (cts)

KOSTEN

450,- € Kursgebühr und Tagungskosten inkl. Arbeitsmaterialien und Verpflegung für beide Module

Einführung in die Ethische Fallbesprechung im Gesundheits- und Sozialwesen (Grundkurs)

INHALTE

Wenn der Nutzen von Maßnahmen in der Behandlung, Pflege oder Begleitung von Patienten oder Bewohnern fraglich wird oder wenn vor allem bei nicht einwilligungsfähigen Personen unsicher ist, was diese mutmaßlich selbst wollen, hat sich die Ethische Fallbesprechung als eine hilfreiche Methode der Ethikberatung erwiesen.

Die Ethische Fallbesprechung bietet die Möglichkeit, solche schwierigen Entscheidungen in einem organisierten und strukturierten Kommunikationsprozess aller Beteiligten zu begleiten und zu gut reflektierten und begründeten Handlungsempfehlungen zu gelangen.

Im Seminar lernen Mitarbeitende aus dem Gesundheits- und Sozialwesen das Instrument der Ethischen Fallbesprechung kennen, erfahren, wann und wie es eingesetzt wird, und üben die Methode an konkreten Fallbeispielen ein.

ZIELE

- Sensibilisierung für ethische Fragestellungen und Konflikte
- Vermittlung von Grundlagen der Ethikberatung im Gesundheits- und Sozialwesen
- Kennenlernen der Methode der Ethischen Fallbesprechung
- Einüben des Instruments an Fallbeispielen

ZIELGRUPPE

Moderatoren für Ethische Fallbesprechungen, Ärzte, Pflegende, weitere Berufsgruppen des therapeutischen Teams, Ethikbeauftragte, Lehrer für Pflegeberufe

REFERENTEN

Georg Beule, Dr. Maria Blatt-Bodewig, Ulrich Fink, Karin Gollan

TERMINE/ORTE/VERANSTALTER

31.01.2018, 9:30–17:00 Uhr

Saarbrücken, Zentrale der Caritas Trägergesellschaft

Veranstalter: Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken mbH (cts)

20.06.2018, 09:30–16:30 Uhr

Engelskirchen, Malteser Kommende Ehreshoven

Veranstalter: Malteser Deutschland gGmbH

28.08.2018, 9:30–17:00 Uhr

Wittlich, St. Elisabeth Krankenhaus

Veranstalter: Marienhaus Stiftung und cusanus trägergesellschaft trier mbH

11.12.2018, 9:00–16:00 Uhr

Solingen, Kplus-Forum

Veranstalter: Kplus Gruppe GmbH – Kplus Forum

Teilnehmern, die den Aufbaukurs am folgenden Tag besuchen und eine Übernachtungsmöglichkeit benötigen, sind die jeweiligen Veranstalter bei der Suche gerne behilflich.

KOSTEN

120,- € Kursgebühr, Arbeitsmaterialien und Verpflegung

Schulung zur Moderation Ethischer Fallbesprechungen im Gesundheits- und Sozialwesen (Aufbaukurs)

INHALTE

Im Verlauf der Behandlung, Pflege oder Begleitung von Patienten oder Bewohnern können Unsicherheiten entstehen, welches Handeln dem Wohl oder dem Willen des Pflegebedürftigen entspricht. Auf dem Weg zu einer verantwortlichen Entscheidung kann die moderierte Ethische Fallbesprechung ein wichtiges Instrument sein, um die Intuition der beteiligten Personen und die Komplexität der Situation in einen strukturierten Diskurs zu bringen und systematisch Handlungsspielräume zu erschließen. Die Moderation trägt in besonderem Maße zum Erfolg eines solchen Prozesses bei: Sie sorgt für einen fairen Diskurs der Teilnehmenden, für einen strukturierten Prozess der Reflexion und dafür, dass die moralischen Intuitionen und ethischen Argumentationen der Beteiligten ausreichend Berücksichtigung finden.

ZIELE

- Auffrischung der Kenntnisse zur Methode Ethische Fallbesprechung
- Kennenlernen von Aufgabe und Bedeutung der Moderation in der Ethischen Fallbesprechung
- Erlernen von Moderationstechniken
- Moderationstraining an Fallbeispielen
- Reflexion der Moderationsaufgabe

ZIELGRUPPE

Moderatoren für Ethische Fallbesprechungen, Ärzte, Pflegende, weitere Berufsgruppen des therapeutischen Teams, Ethikbeauftragte, Lehrer für Pflegeberufe

REFERENTEN

Georg Beule, Dr. Maria Blatt-Bodewig, Ulrich Fink, Karin Gollan, Dr. Peter-Felix Ruelius

TERMINE/ORTE/VERANSTALTER

01.02.2018, 9:30–17:00 Uhr

Saarbrücken, Zentrale der Caritas Trägergesellschaft

Veranstalter: Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken mbH (cts)

21.06.2018, 09:30–16:30 Uhr

Engelskirchen, Malteser Kommende Ehreshoven

Veranstalter: Malteser Deutschland gGmbH

29.08.2018, 9:30–17:00 Uhr

Wittlich, St. Elisabeth Krankenhaus

Veranstalter: Marienhaus Stiftung und cusanus trägergesellschaft trier mbH

12.12.2018, 9:00–16:00 Uhr

Solingen, Kplus-Forum

Veranstalter: Kplus Gruppe GmbH – Kplus Forum

Teilnehmern, die den Grundkurs am vorhergehenden Tag besuchen und eine Übernachtungsmöglichkeit benötigen, sind die jeweiligen Veranstalter bei der Suche gerne behilflich.

KOSTEN

120,- € Kursgebühr, Arbeitsmaterialien und Verpflegung

Ethik im Management – Ethisch entscheiden in ökonomischen und organisatorischen Handlungsfeldern

INHALTE

Eine Arbeitsgruppe unter der Leitung des Deutschen Caritasverbands hat ein Instrument für die ethische Reflexion in ökonomischen und organisatorischen Entscheidungsfeldern entwickelt. Einsatzmöglichkeiten bieten sich bei strukturellen Entscheidungen (z.B. Abteilungen aufbauen, schließen oder umorganisieren), bei personalrelevanten Entscheidungen oder bei Entscheidungen, die das Ethos eines christlichen Trägers betreffen. Das entwickelte Konferenzmodell unterstützt Entscheidungsträger z.B. in einer Geschäftsführungssitzung, Krankenhausdirektoriumskonferenz oder Heimleitungskonferenz durch die Anwendung ethischer Kriterien auf die sich bietenden Handlungsmöglichkeiten.

ZIELE

- Das Instrument zur Entscheidungsfindung wird vorgestellt und ausprobiert.
- Die Moderatorenrolle wird erläutert und in praktischen Übungen ausprobiert.

ZIELGRUPPE

Führungskräfte, die ökonomische und organisatorische Entscheidungen verantworten, und Moderatoren, die bereits Ethische Fallbesprechungen durchführen und ihre Beratungstätigkeit auf ökonomische und organisatorische Entscheidungsfelder ausweiten möchten.

REFERENTEN

Georg Beule, Wolfgang Heinemann

TERMINE/ORTE/VERANSTALTER

06.06.2018, 10:00–17:00 Uhr

Vallendar, Philosophisch-Theologische Hochschule

Veranstalter: Marienhaus Stiftung

KOSTEN

120,- € Kursgebühr, Arbeitsmaterialien
und Verpflegung

Beratung zur Patientenverfügung

INHALTE

Das Thema „Patientenverfügung“ findet in der Öffentlichkeit großes Interesse: Vortragsveranstaltungen zum Thema werden gut besucht, mehr als zweihundert Musterformulare sind über das Internet abrufbar, aber für die Fragen von Menschen, die Rat bei der Erstellung einer Patientenverfügung suchen, finden sich bislang nur wenige Ansprechpartner. Vielen Menschen fällt es schwer, eine Patientenverfügung zu erstellen, die zugleich aussagekräftig ist und ihnen im Ernstfall nicht schadet. Unklar ist den meisten auch, was eine Vorsorgevollmacht oder Betreuungsverfügung ist und ob diese für sie geeignet ist.

Bei der Abfassung des Patientenverfügungsgesetzes hat der Gesetzgeber keine Beratungspflicht gefordert und zunächst auch keine Strukturen geschaffen, die Beratung ermöglichen. Den Mitarbeitenden im Gesundheitswesen fehlt häufig die Zeit, Patienten und Bewohner ausreichend zu dieser Thematik zu beraten. Seit Einführung der gesundheitlichen Versorgungsplanung für die letzte Lebensphase gem. § 132g SGB V sind jüngst zumindest in Pflegeeinrichtungen und Einrichtungen der Eingliederungshilfe für behinderte Menschen Voraussetzungen für eine sachgerechte Information und Beratung zur Patientenverfügung geschaffen worden. Dem Aufbau von Informations- und Beratungsangeboten zu den Vorsorgeinstrumenten kommt daher eine immer größere Bedeutung zu. Modellprojekte in Malteser Krankenhäusern belegen, dass bei solchen Angeboten auch Ehrenamtliche in enger Vernetzung mit hauptamtlichen Mitarbeitenden eine wesentliche Unterstützung leisten können.

ZIELE

- Auseinandersetzung mit den ethischen, juristischen, medizinischen und weltanschaulichen Fragen der Patientenverfügung
- Praktische Übungen von Beratungssituationen zu Erstellung einer individuellen Patientenverfügung
- Klärung von organisatorischen Fragen rund um die Beratung
- Einordnung der Patientenverfügung als ein zentraler Bestandteil der gesundheitlichen Versorgungsplanung nach § 132g SGB V

ZIELGRUPPE

Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende und Interessierte, die bereit sind, sich theoretisch und praktisch mit dem Thema Patientenverfügung zu beschäftigen, eigene Beratungs- und Informationskompetenz bei der Erstellung von Patientenverfügungen zu entwickeln, in einer Informations- und Beratungssprechstunde (oder im häuslichen Bereich) ratsuchende Menschen zu informieren und bei der Erstellung einer Verfügung zu beraten. Mitarbeitende von (Alten-)Pflegeeinrichtungen und Behinderteneinrichtungen, die sich im Rahmen der gesundheitlichen Versorgungsplanung gem. § 132g SGB V mit dem Thema Patientenverfügung beschäftigen.

REFERENTEN

Johanna Bremm, Karin Gollan, Dr. Brigitte Schorz,
Dr. Barbara Schulte

TERMINE/ORTE/VERANSTALTER

22.–23.11.2018, Do, 11:00 Uhr–Fr, 16:00 Uhr

Engelskirchen, Malteser Kommende Ehreshoven

Veranstalter: Malteser Akademie, Malteser Deutschland
gGmbH

KOSTEN

200,- € Kursgebühr, Arbeitsmaterialien + etwa 140,- €
Unterkunft und Verpflegung

»Ich will und kann nicht mehr« – Umgang mit Sterbewünschen

INHALTE

Das Thema Umgang mit Sterbewünschen hat viele Facetten und reicht von konkreten Bitten um Unterstützung über Fragen nach Möglichkeiten, wenn das Leiden unerträglich wird, bis hin zur Begleitung zwischen Lebenswillen und Todeswunsch. Sterbewünsche erzeugen vielfach Druck sowohl bei den Mitarbeitenden des Behandlungsteams als auch bei An- und Zugehörigen. Wie geht man mit dem Druck um, welche Strategien gibt es, um Patienten hilfreich begleiten zu können? Was ist rechtlich erlaubt und ethisch geboten?

Ziel des Kurses ist es, Hilfen für den Umgang mit Sterbewünschen zu vermitteln und eigene Fragen zu reflektieren.

Im Teil A werden rechtliche Grundlagen erörtert und Auswirkungen auf die Palliativversorgung diskutiert, unterschiedliche Positionen dargestellt und erste Kommunikationsansätze eingeübt.

Im Teil B werden die Erkenntnisse aus Teil A vertieft, Kommunikationsübungen weitergeführt und der Transfer in die berufliche Praxis konkretisiert. Voraussetzung ist Teilnahme an Teil A oder dem Kurs in 2017.

ZIELE

- Darstellung der aktuellen Gesetzeslage sowie der katholischen Positionierung und Argumentation gegen geschäftsmäßig assistierten Suizid
- Verschiedene Ebenen und Botschaften eines geäußerten Sterbewunsches
- Optionen für die Kommunikation und Interaktion mit Patienten und deren Umfeld
- Unterstützungsmöglichkeiten für einzelne Mitarbeitende und das Team

ZIELGRUPPE

Ärzte, examinierte Pflegende, Mitarbeitende psychosozialer und therapeutischer Berufsgruppen und Koordinatoren mit Basisqualifikation in Palliative Care/Palliativmedizin

REFERENTEN

Dirk Blümke, Karin Gollan, Martina Kern,
Frank Peusquens, Prof. Dr. Lukas Radbruch u.a.

TERMINE/ORTE/VERANSTALTER

Teil A: **05.03.2018, 09:30–17:00 Uhr**

Teil B: **06.03.–07.03.2018, Di, 09:00–Mi, 13:00 Uhr**

Bonn, Akademie für Palliativmedizin, Malteser Krankenhaus Seliger Gerhard Bonn/Rhein-Sieg

Veranstalter: Palliativzentrum des Malteser Krankenhauses Seliger Gerhard Bonn/Rhein-Sieg in Kooperation mit der Malteser Fachstelle Hospizarbeit, Palliativmedizin und Trauerbegleitung und dem Fachbereich Ethik des Malteser Bereichs Medizin und Pflege

KOSTEN

Teil A: 155,- € inkl. Übernachtung/Vollpension, inkl. Umsatzsteuer für Pflegende und therapeutische Berufsgruppen

170,- € inkl. Übernachtung/Vollpension, inkl. Umsatzsteuer für Ärzte

Teil B: 300,- € inkl. Übernachtung/Vollpension, inkl. Umsatzsteuer für Pflegende und therapeutische Berufsgruppen

330,- € inkl. Übernachtung/Vollpension, inkl. Umsatzsteuer für Ärzte

Freiwilliger Verzicht auf Nahrung und Flüssigkeit: Ethische und rechtliche Bewertungen – Herausforderung für das Behandlungsteam und Angehörige

INHALTE

Zunehmend häufiger berichten Mitarbeitende aus Senioreneinrichtungen, Krankenhäusern und Hospizen von Patienten, die durch den freiwilligen Verzicht auf Nahrung und Flüssigkeit sterben möchten. Darunter sind auch Patienten, die sich noch nicht in der terminalen Phase einer Erkrankung befinden. Mitarbeitende in den Einrichtungen und Angehörige können in diesen Situationen unter Druck geraten. Sie suchen nach Möglichkeiten, den Sterbewilligen für das Weiterleben zu motivieren und fragen sich gleichzeitig, ob sie selber etwas falsch gemacht oder übersehen haben. Für manche sind die Begleitung des freiwilligen Verzichts auf Nahrung und Flüssigkeit und das lange Abschiednehmen belastend und mitunter traumatisierend. Gleichzeitig suchen die Beteiligten und Betroffenen nach einer Absicherung: Was ist ethisch geboten, was ist rechtlich verboten und erlaubt? Was darf man tun, wenn Zweifel an der freien Entscheidung des Patienten bestehen? In dem Seminar werden mithilfe einer erfahrenen Palliativmedizinerin und eines Ethikers Praxisbeispiele besprochen und Handlungsoptionen diskutiert.

ZIELE

Klärung und Diskussion folgender Fragen:

- Ist der freiwillige Verzicht (FVNF) ein natürlicher Prozess oder ist es eine Form des Suizids?
- Wer ist in diesem Prozess der Handelnde? Ist die Nähe des Todes ein Kriterium (und wenn ja, wie wird dieses Kriterium bestimmt)? Ist Lebenssättigkeit (in hohem Alter) ein hinreichender Grund, um einen solchen Weg zu beginnen?

- Ist Autonomie hier der entscheidende Lösungsansatz, wenn dem Patienten selbst nicht alle Informationen über seinen Zustand (oder über palliative Maßnahmen) zugänglich oder verständlich sind?
- Welche Rechte und Pflichten haben Mitarbeitende und Angehörige? Welche Todesursache wird auf dem Totenschein vermerkt (Suizid)? Wie und was wird dokumentiert?
- Was können Pflegende und Ärzte in der Phase des Nahrungs- und Flüssigkeitsverzichts begleitend tun?

ZIELGRUPPE

Mitarbeitende in Altenhilfeeinrichtungen, Hospizen und Krankenhäusern und betroffene Angehörige

REFERENTEN

Georg Beule, Dr. Maria Blatt-Bodewig,
Prof. Dr. Dr. Thomas Heinemann

TERMINE/ORTE/VERANSTALTER

08.11.2018, 10:00–17:00 Uhr

Saarbrücken, Zentrale der Caritas Trägergesellschaft

Veranstalter: Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken
mbH (cts)

KOSTEN

120,- € Kursgebühr, Arbeitsmaterialien
und Verpflegung

Therapiezieländerung – Therapiebegrenzung

INHALTE

Kurative oder stabilisierende Therapiekonzepte können im Laufe einer Behandlung an einen Punkt gelangen, an dem sie keinen oder nur noch geringen Nutzen für den Patienten haben oder mit unzumutbaren Belastungen für diesen verbunden sind.

An diesem Punkt stellt sich für Patient und Behandlungsteam die Frage, welche Behandlungsmaßnahmen durchgeführt werden sollen; es stellt sich die Frage der Änderung des Therapieziels von kurativ auf palliativ. Welche Rolle spielen dabei die medizinische Indikation und der Patientenwille? Wie kann verhindert werden, dass eine Entscheidung zum Sterbenlassen zu früh oder zu spät getroffen wird?

Um in diesen Fällen ein rational nachvollziehbares und ethisch begründetes Vorgehen zu ermöglichen, hat das Ethikkomitee der Kplus Gruppe einen Anordnungsbogen entworfen, der immer dann zum Einsatz kommt, wenn die Therapie begrenzt werden soll. Die Fortbildung stellt das Konzept vor und gibt Hinweise, anhand welcher Kriterien eine Entscheidung getroffen werden kann.

ZIELE

- Vorstellung des Kplus-Konzeptes als Vorlage für die Entwicklung eines eigenen Modells
- Einblick in die rechtlichen und ethischen Dimensionen
- Anhand von Fallbeispielen: Sensibilisierung für Situationen, in denen es angezeigt ist, das Therapieziel zu überprüfen
- Diskussion zu Stärken und Schwächen des Konzeptes

ZIELGRUPPE

Moderatoren für Ethische Fallbesprechungen, Ärzte, Pflegende, weitere Berufsgruppen des therapeutischen Teams, Ethikbeauftragte, Lehrer für Pflegeberufe

REFERENT

Friedhelm Berlitz

TERMINE/ORTE/VERANSTALTER

18.09.2018, 14.00–17.00 Uhr

Solingen, Kplus Forum

Veranstalter: Kplus Gruppe GmbH – Kplus Forum

KOSTEN

70,- € Kursgebühr und Arbeitsmaterialien

Autonomie und Demenz – ein Widerspruch?

INHALTE

Jeder Mensch möchte sein Leben selbstbestimmt gestalten, auch Menschen mit einer Demenzerkrankung.

Doch wie lässt sich der Wunsch des Erkrankten erfassen, Ablehnung und Zustimmung verstehen, wenn die Sprache verloren geht und die Urteilsfähigkeit nachlässt? Und wie können die Begleitenden den Spagat zwischen erlebter Verantwortung für den Erkrankten und Respekt vor der Selbstbestimmung überbrücken?

Im Seminar wird der Autonomiebegriff im Spannungsfeld von Verantwortung und eingeschränkter Willensbildung kritisch betrachtet. Außerdem werden Formen respektvoller Versorgung anhand von Praxisbeispielen diskutiert.

ZIELE

- Bedarfsorientierter Überblick über das Krankheitsbild Demenz
- Möglichkeiten der Selbstbestimmung im Verlauf demenzieller Erkrankungen anhand von Fallbeispielen
- Einbeziehung der Angehörigen und Sorgenden in Entscheidungsfindungen
- Achtung der Selbstbestimmung in der Praxis/ Fallbeispiele

ZIELGRUPPE

Mitarbeitende in Haupt- und Ehrenamt, die mit Menschen mit Demenz und deren Angehörigen zu tun haben

REFERENTEN

Karin Gollan, Dr. Ursula Sottong

TERMINE/ORTE/VERANSTALTER

11.09.2018, 09:30–17:00 Uhr

Engelskirchen, Malteser Kommende Ehreshoven

Veranstalter: Malteser Deutschland gGmbH

KOSTEN

120,- € Kursgebühr, Arbeitsmaterialien
und Verpflegung

Macht und Scham in der Pflege

INHALTE

Macht und Scham liegen in der Pflege dicht beieinander und sind allgegenwärtig. In keinem Berufsfeld sind Intimität und Verletzlichkeit schließlich so zugänglich und öffentlich wie hier. Da in der Pflege ein Machtgefälle zwischen Pflegenden und Patienten/Bewohnern besteht, finden häufig unbewusst Beschämungen statt. Indem jedoch achtsam mit der eigenen Macht umgegangen wird, kann verhindert werden, dass Patienten/Bewohner ungewollt beschämt werden. In dem Seminar wird ein Bewusstsein für das eigene Machtpotenzial geschaffen und Schamkompetenz erlangt.

ZIELE

Klärung und Diskussion folgender Fragen:

- Was ist überhaupt Macht und wie äußert sie sich?
- Was umfasst Scham und wie erkennen wir die Schamgrenzen von Patienten, Bewohnern und Pflegebedürftigen?
- Wann und wodurch nehmen Pflegende selbst (unbewusst) Beschämungen vor?
- Und umgekehrt: Durch wen und auf welche Weise erfahren auch Pflegende Macht oder fühlen sich beschämt?

ZIELGRUPPE

Interessierte Pflegekräfte aus Klinik und Altenpflege

REFERENTIN

Dr. Caroline Bohn

TERMINE/ORTE/VERANSTALTER

07.11.2018, 09:30–16:30 Uhr

Siegburg, Katholisch-Soziales Institut

Veranstalter: Malteser Deutschland gGmbH

KOSTEN

120,- € Kursgebühr, Arbeitsmaterialien
und Verpflegung

Muslime als Patienten – Neue Handlungsfelder für das christliche Krankenhaus – Praxisworkshop

INHALTE

Ärzte und Pflegende in Krankenhäusern haben zunehmend Kontakt mit muslimischen Patienten. Aus der Unterschiedlichkeit der religiösen und kulturellen Hintergründe ergeben sich Unsicherheiten und Irritationen im Umgang der Pflegenden und des ärztlichen Personals mit den Patienten. Auch für einen kirchlichen Krankenhausträger ergeben sich Fragen, inwieweit die bisher gelebte Kultur und das eigene Leitbild zu den neuen Anforderungen passen. Viele dieser Probleme, die den Krankenhausalltag unnötigerweise belasten können, lassen sich durch ausreichende Information und ein klares Konzept vermeiden.

ZIELE

- Grundlegende Informationen zur Bedeutung von Leid, Krankheit, Tod, Auferstehung und ewigem Leben für den muslimischen Patienten
- Vorschriften für Muslime und muslimische Riten und deren Vollzug im Krankenhaus
- Besonderheiten bei Speisen, Medikamenten, hygienischen Vorschriften
- Bedeutung des Geschlechts bei der Behandlung von Frauen
- Bausteine für ein Konzept auf der Station oder in der Klinik für den Umgang mit muslimischen Patienten
- Bearbeitung von Praxiserfahrungen der Kursteilnehmenden (Beispiele und Fragestellungen können vor der Veranstaltung dem Referenten zugesandt werden)

ZIELGRUPPE

Ärzte, Pflegende, Therapeuten, Sozialdienste,
Direktoriumsmitglieder

REFERENT

Nils Fischer

TERMINE/ORTE/VERANSTALTER

18.04.2018, 09:30–17:00 Uhr

Vallendar, Philosophisch-Theologische Fakultät

Veranstalter: Marienhaus Stiftung und
cusanus trägergesellschaft trier mbH

KOSTEN

120,- € Kursgebühr, Arbeitsmaterialien
und Verpflegung

Der Mensch und seine Trauer

INHALTE

Kaum ein anderes Thema bewegt Menschen so sehr wie die Frage nach dem Umgang mit der eigenen Trauer und Sterblichkeit. Im Alltag zumeist verdrängt, besteht bei vielen Menschen eine große Unsicherheit im Umgang mit diesen Themen. Gleichzeitig gibt es ein großes Bedürfnis nach der Beschäftigung und Auseinandersetzung mit diesen Fragen.

Ethisches Handeln und Denken kann eine Herangehensweise sein, um respektvoll dem Sterbenden und oder Trauernden zu begegnen. Oder ist der Sterbende zugleich ein Trauernder?

Der richtige Umgang mit trauernden Menschen ist angewandte Ethik und nicht das Vermitteln von Trauerphasen, Techniken und Ratschlägen. Vielmehr ist es eine behutsame, ethisch motivierte Haltung.

Im Seminar werden solche Themen behandelt, wie

- Trauermythologie
- Trauertypologie
- Trauerstrategien

ZIELE

- Der Seminartag gibt einen anderen Blick auf den Umgang mit trauernden Menschen, will den abstrakteren Blick schärfen, um hilfreich in der Begegnung mit Trauer und Leid sein zu können.
- Der Seminartag kann Antworten geben auf den eigenen Umgang mit der Trauer.

ZIELGRUPPE

Mitarbeitende in den Einrichtungen der Alten- und Krankenhilfe und Hospiz-Einrichtungen

REFERENTIN

Silke Kirchmann

TERMINE/ORTE/VERANSTALTER

13.11.2018, 09.00–16.00 Uhr,

Solingen, Kplus Forum

Veranstalter: Kplus Gruppe GmbH – Kplus Forum

KOSTEN

120,- € Kursgebühr, Arbeitsmaterialien und Verpflegung

Sexualität – ein Thema für die Einrichtungen der stationären Altenhilfe. Grundlegende Fragen und Handlungshilfen

INHALTE

Sexualität endet nicht an der Tür der Senioreneinrichtung: Die Generation älterer Menschen, die heute in die Einrichtungen der stationären Altenhilfe kommt, bringt ein Verständnis von Sexualität mit, das sich von demjenigen früherer Generationen vor allem darin unterscheidet, dass Sexualität überhaupt thematisiert werden kann und die Bewohner ihrem Bedürfnis nach Zärtlichkeit, Nähe, Intimität und (neuer) Partnerschaft offen Ausdruck verleihen. Das führt zu Fragen und Handlungsunsicherheiten bei Mitarbeitenden in den Seniorendiensten:

- Wie sollen Mitarbeitende in der Altenhilfe dafür sorgen, dass Bewohnerinnen und Bewohnern eine Privatsphäre ermöglicht wird, in der auch ihre Sexualität Raum haben kann?
- Wie sollen sich Mitarbeitende verhalten, wenn Zärtlichkeit und Nähe als aufdringlich erfahren werden?
- Wie sollen Mitarbeitende auf Wünsche von Bewohnerinnen und Bewohnern reagieren: Wünsche nach Zärtlichkeit, Wünsche nach (externer) Unterstützung beim Erleben von Sexualität?

Und grundlegender noch:

- Gestehen wir älteren Menschen überhaupt Sexualität als Teil ihres Lebens zu?
- Passt ein »Mensch ohne Sexualität« nicht viel besser in eine kirchliche Einrichtung?
- Verunsichert es, wenn Sexualität nicht mehr die alleinige Domäne der Jungen ist?
- Wie selbstverständlich dürfen Liebe und Erotik älterer Menschen sein?

In den Trägerschaften der BBT-Gruppe und der Marienhaus-Stiftung sind in den vergangenen Jahren in längeren Diskussionsprozessen Handlungsleitfäden entstanden, die versuchen, ausgewogen und zeitgemäß auf die Anfragen der Mitarbeitenden zu reagieren. Diese Handlungsleitfäden werden im Rahmen der Fortbildung vorgestellt und gemeinsam mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern diskutiert.

ZIELE

- Stärkung der Urteils- und Handlungsfähigkeit im Umgang mit dem sensiblen Thema der Sexualität älterer Menschen
- Austausch und Entwicklung von Lösungsmöglichkeiten für konkrete Situationen innerhalb der Einrichtungen
- Klärung der eigenen Position im Spannungsfeld von Interessen der Bewohnerinnen und Bewohner, der Angehörigen, der Mitarbeitenden und der Einrichtung

ZIELGRUPPE

Pflegende und weitere Mitarbeitende aus der stationären und ambulanten Altenhilfe

REFERENTEN

Georg Beule, Dr. Peter-Felix Ruelius, Renate Semper

TERMINE/ORTE/VERANSTALTER

08.03.2018, 10:00 Uhr – 17:00 Uhr

Bonn, Tagungsraum im Haus St. Elisabeth des Gemeinschaftskrankenhauses

Veranstalter: BBT-Gruppe

KOSTEN

120,- € Kursgebühr, Arbeitsmaterialien und Verpflegung

ABRUF-ANGEBOTE, INHOUSE-SCHULUNGEN

Allgemeine Informationen

INHALTE

Unter dieser Rubrik finden Sie Angebote für Fortbildungen, die wir zu den genannten Themen mit Ihnen gemeinsam planen und in Ihrer Einrichtung durchführen können. Diese Themen sind Vorschläge, die bereits bewährte Formate aufgreifen. Wir können auf einen großen Kreis von erprobten Referenten zurückgreifen und sind gerne bereit, die Vermittlung und Planung dieser Veranstaltungen federführend zu übernehmen.

Ein Beispiel: Sie möchten eine Fortbildung für die Mitarbeitenden Ihrer Einrichtung zum Thema der interkulturellen Kompetenz durchführen. Sie nehmen mit uns Kontakt auf, um gemeinsam, unter Einbeziehung der Referenten, die terminlichen und inhaltlichen Absprachen zu treffen und ein Angebot mit den Rahmenbedingungen zu erstellen (Kosten pro Teilnehmer, Zeit usw.).

Ihre Aufgabe vor Ort ist es dann, die Veranstaltung in Ihrer Einrichtung bekannt zu machen, die räumliche Organisation zu übernehmen und den Teilnehmerkreis zu bestimmen.

Wenn die Veranstaltung dann abgesprochen und geplant ist, kann sie zusätzlich zu den Mitarbeitenden Ihrer Einrichtung auch den anderen Einrichtungen in der Region bekannt gemacht werden, um so noch mehr Interessierten die Möglichkeit zur Teilnahme zu geben.

Wir möchten mit diesen Angeboten dem vielfach geäußerten Wunsch entsprechen, Veranstaltungen ortsnahe und einrichtungsbezogen anzubieten – und gleichzeitig auch die Idee der Vernetzung der verschiedenen Träger weiter verfolgen.

Zusätzlich stellen wir gerne unsere Kenntnisse und Kontakte zur Verfügung, um mit Ihnen gemeinsam Themen zu entwickeln und Veranstaltungen zu planen, die über das hier genannte Themenspektrum hinausgehen.

KOSTEN

Das Referentenhonorar und der Teilnehmerbeitrag für die Abrufangebote werden bei der Erstellung des Angebots festgelegt. Der Preis richtet sich nach der jeweiligen Veranstaltungslänge und der Zahl der Teilnehmer.

ANGEBOT INHOUSE-SCHULUNGEN

Interkulturelle Fragestellungen und Konflikte im Alltag von Krankenhaus und Altenhilfe

INHALTE

In allen Bereichen des Lebens treffen wir auf fremde Kulturen. Wenn Menschen mit fremdem kulturellen Hintergrund uns in den besonderen Situationen des Alters und des Krankseins begegnen, stellen sie teilweise die gewohnten professionellen Muster auf die Probe: Ein anderes Bewusstsein für Nähe und Distanz, ein anderer Umgang mit dem Körper, eine andere Rolle der Familie und vielleicht überhaupt ein anderes Verständnis von Krankheit.

Im Umgang mit Patienten und Bewohnern verschiedener kultureller Herkunft kommt es immer wieder zu Irritationen, Missverständnissen und Konflikten, die Arbeitsabläufe belasten und eine gute Versorgung erschweren.

In diesem eintägigen Seminar erfahren Sie mehr über die kulturellen Aspekte von Gesundheit und Krankheit. Anhand von eingebrachten und/oder vom Referenten präsentierten Fallbeispielen lernen Sie, sich Ihrer eigenen

kulturellen Prägung bewusst zu werden und die Patienten, Bewohner sowie ihre Angehörigen besser zu verstehen.

ZIELE

- Kenntnis über die kulturellen Aspekte von Gesundheit und Krankheit, über Stereotype, kulturelle Bilder und interkulturelle Kommunikation
- Bewusstsein für die eigenen kulturellen Prägungen
Verständnis für die Patienten und Bewohner anderer kultureller Herkunft und ihre Angehörigen
- Gemeinsame Erarbeitung von Handlungsstrategien für typische Situationen im Berufsalltag

ZIELGRUPPE

Ärzte und Pflegende, alle Berufsgruppen mit Kontakt zu Bewohnern und Patienten

ANGEBOT INHOUSE-SCHULUNGEN

Ethik und Recht – die Bedeutung juristischer Fragen in der Ethikarbeit

INHALTE

Ethikberatung und Ethikarbeit in den Einrichtungen des Gesundheitswesens geschehen nicht im luftleeren Raum: Viele ethische Fragen haben einen juristischen Hintergrund, sind durch Gesetze und Gerichtsentscheidungen bestimmt oder beeinflusst. Viele ethische Diskussionen mündeten in der jüngeren Geschichte in Gesetzgebungsverfahren.

Wie sind Ethik und Recht grundsätzlich aufeinander bezogen? Welchen Einfluss hat das Recht auf die ethischen Entscheidungen, die in Krankenhäusern oder Einrichtungen der Alten- und Behindertenhilfe zu treffen sind?

Welche Konsequenzen hat die Anwendung bestimmter gesetzlicher Regelungen auf die Praxis der Ethikberatung?

ZIELE

- Kenntnis der Grundsatzfragen von Recht und Ethik
- Bewertung von Einzelfällen und ihrer exemplarischen Bedeutung
- Überblick über die Felder der rechtlichen Diskussion (Patientenverfügung, Hirntod und Organspende, Fixierung)

ZIELGRUPPE

Mitglieder von Ethikkomitees in Krankenhäusern und Einrichtungen der Alten- und Behindertenhilfe, Interessierte

**Einführung in die Ethische Fallbesprechung
im Gesundheits- und Sozialwesen**

Das Seminar entspricht der Ausschreibung auf
Seite 14

**Schulung zur Moderation Ethischer Fallbe-
sprechungen im Gesundheits- und Sozialwesen**

Das Seminar entspricht der Ausschreibung auf
Seite 16

**Ethik im Management –
Ethisch entscheiden in ökonomischen und
organisatorischen Handlungsfeldern**

Das Seminar entspricht der Ausschreibung auf
Seite 18

Beratung zur Patientenverfügung

Das Seminar entspricht der Ausschreibung auf
Seite 20

ANGEBOT INHOUSE-SCHULUNGEN

Malteser Konzept Informationsservice Patientenverfügung

INHALTE

»An wen kann ich mich wenden, wenn ich Fragen zur Patientenverfügung habe?« – so oder ähnlich lauten häufig Anfragen von Menschen, die sich darüber Gedanken machen, wer bei medizinischen Fragen wie entscheiden soll, wenn sie selbst dazu nicht mehr in der Lage sind. Die meisten Ärzte fühlen sich zeitlich und teilweise auch inhaltlich überfordert, Ratsuchende bei der Erstellung von Patientenverfügungen zu unterstützen. Und den Gang zum Notar oder Rechtsanwalt scheuen viele – nicht nur aus finanziellen Gründen. Eine Alternative bietet der Aufbau eines qualifizierten ehrenamtlichen Informations- und Beratungsangebotes rund um das Thema Patientenverfügung und zu medizinischen, rechtlichen und ethischen Aspekten.

Die Einrichtung und Pflege eines solchen Dienstes brauchen ein geeignetes Konzept, eine gute Koordination, eine wirksame Öffentlichkeitsarbeit und eine gute Begleitung der Beratenden. Daher ist es notwendig, die formalen und organisatorischen Aspekte im Vorfeld zu bedenken.

Wie erfahren die Menschen von dem neuen Angebot? Wer koordiniert Termine? Welche Form der Informationsweitergabe wird angestrebt? Wie kann die Anbindung an eine Einrichtung gelingen und genutzt werden? Bei diesen Fragen sollen Hilfestellungen gegeben und Erfahrungen ausgetauscht werden.

ZIELE

- Kenntnisse über die konzeptionellen und organisatorischen Voraussetzungen
- Beratung bei der Planung und Einrichtung einer Informationsstelle
- Erarbeitung von Formen wirksamer Öffentlichkeitsarbeit
- Reflexion von evaluativen und supervisorischen Instrumenten

ZIELGRUPPE

Mitarbeitende in Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens, in ambulanten Hospizdiensten und alle, die interessiert sind, einen Beratungs- und Informationsdienst zur Patientenverfügung zu initiieren.

ANGEBOT INHOUSE-SCHULUNGEN

Entwicklung Ethischer Leitlinien

INHALTE

Ethische Leitlinien greifen wiederkehrende ethische Fragestellungen im Umgang mit Patienten, Bewohnern und Angehörigen auf, analysieren und gewichten die dabei berührten Werte und Wertekonflikte und beschreiben schrittweise einen Entscheidungs- und Handlungsprozess. Diese Handlungsempfehlungen geben Entscheidungsträgern für die beschriebenen Problemfelder einen ethischen Leitfaden zur Orientierung und Entlastung und verleihen Einrichtungen ein einheitliches werteorientiertes Profil. Die Entwicklung Ethischer Leitlinien ist ein wichtiger Bestandteil der konkreten Arbeit von Ethikkomitees, -netzwerken, -beiräten und -beauftragten. Im Kurs wird der Entstehungsprozess Ethischer Leitlinien von der Eingabe über den Textentwurf bis zur Veröffentlichung und Kommunikation vorgestellt und an konkreten Beispielen eingeübt.

ZIELE

- Unterscheidung zwischen Richtlinien, Leitlinien und Voten
- Kenntnis der Schritte zur Erstellung einer Ethischen Leitlinie
- Kennenlernen von Quellen für die Recherche bei der Leitlinienentwicklung
- Vermittlung von Aufbau und Struktur Ethischer Leitlinien
- Erarbeiten von exemplarischen Textentwürfen
- Austausch mit Mitgliedern verschiedener Ethikkomitees

ZIELGRUPPE

Mitglieder von Ethikkomitees in Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens, von Ethiknetzwerken und -beiräten, Beauftragte für Ethikberatung, Hausleitungen, QM-Beauftragte, alle Interessierten

ANGEBOT INHOUSE-SCHULUNGEN

Medizinethik

INHALTE

Dass Medizinethik gebraucht wird, liegt auf der Hand: Intensivtherapie, Organtransplantation, technisierte Fortpflanzungsmedizin sind revolutionäre neue Handlungsmöglichkeiten, die zu der Frage drängen, ist das, was medizinisch machbar ist, auch ethisch erlaubt? Kaum ein Teilbereich der Ethik beschäftigt Bürger, Politiker und Philosophen in solchem Maß und mit solcher Intensität wie die Medizinethik.

War Medizinethik früher im Wesentlichen auf den Umgang eines Arztes mit seinem Patienten bezogen, sind heute von ärztlichen Handlungen und Entscheidungen viele andere Akteure betroffen: Pflegekräfte, Angehörige, Kostenträger, Forscher und viele mehr. Der Dialog zwischen diesen Akteuren ist besonders in einem Krankenhaus oder einer Einrichtung der Altenhilfe wichtig. Hier treffen unterschiedliche Professionen aufeinander, die alle – aus ihrer eigenen Perspektive – das Wohl des Patienten im Blick haben.

ZIELE

- Welchen Beitrag kann die moderne Medizinethik in diesen komplexen Entscheidungssituationen leisten?
- Mit welchen Methoden und nach welchen Kriterien geht sie vor?
- Darlegung und Diskussion aktueller Themen und Entwicklungen in der biomedizinischen Ethik

ZIELGRUPPE

Ärzte, Pflegende, Theologen, Mitglieder von Ethikkomitees

REFERENT

Prof. Dr. Dr. Thomas Heinemann

IMPRESSUM

Herausgeber: BBT-Gruppe, Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken (cts), Hildegard-Stiftung, Kplus Gruppe, Malteser Deutschland gGmbH, Marienhaus Stiftung

Verantwortlich für die Inhalte: Georg Beule, Dr. Maria Blatt-Bodewig, Karin Gollan, Andrea Rose, Dr. Peter-Felix Ruelius

Erscheinungsdatum: November 2017

Layout: Marienhaus Stiftung, Stabsstelle Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit, Dr. Claudia Gerstenmaier, Rosa Roeben

Hinweis: Der besseren Lesbarkeit wegen haben wir auf die zusätzliche Formulierung der weiblichen Form weitgehend verzichtet. Wir möchten deshalb darauf hinweisen, dass die ausschließliche Verwendung der männlichen Form explizit als geschlechtsunspezifisch zu verstehen ist.

ANMELDUNG

Anmeldungen sind an die in den Seminarangeboten erstgenannten Veranstalter zu richten. Gerne können Sie das Anmeldeformular nutzen oder direkt mit den Ansprechpartnern Kontakt aufnehmen.

Die Anmeldung sollte bis vier Wochen vor der Veranstaltung eingehen. Auf die Anmeldung erfolgt eine Bestätigung mit Zusendung von Programm, Wegbeschreibung und Rechnung.

Abmeldungen in Schriftform sind bis sechs Wochen vor der Veranstaltung kostenfrei möglich; danach werden 50% der Kursgebühren in Rechnung gestellt, bei Nichterscheinen trotz Anmeldung 100% aller Kosten.

Eine Absage der Veranstaltung aufgrund geringer Anmeldezahlen oder anderer, vom Veranstalter nicht zu verantwortender Umstände ist bis zwei Wochen vor der Veranstaltung möglich; bereits gezahlte Gebühren werden unmittelbar zurückerstattet.

Von diesen Bedingungen abweichende Regelungen für einzelne Veranstaltungen werden bei der Anmeldung bekannt gegeben.

ANMELDEFORMULAR

Hiermit melde ich mich an zur Fortbildung:

Titel der _____
Veranstaltung _____

Datum / Ort _____

Name, Vorname _____

Berufsgruppe _____

Adresse _____

E-Mail _____

Telefon / Fax _____

Abweichende _____
Rechnungs- _____
adresse _____

Ich benötige eine Übernachtungsmöglichkeit

vom _____ bis _____

Ort, Datum _____

Unterschrift _____

ADRESSEN

**Anmeldungen sind an die in den Seminarangeboten
erstgenannten Veranstalter zu richten. Bitte nutzen
Sie folgende Adressen:**

BBT-Gruppe

Zentralbereich Christliche Unternehmenskultur und Ethik

Kardinal-Krementz-Straße 1–5

56073 Koblenz

E-Mail: p.ruelius@bbtgruppe.de

Fax: 0261 496-6470

Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken mbH (cts)

Rhönweg 6

66113 Saarbrücken

E-Mail: m.blatt-bodewig@cts-mbh.de

Tel.: 0681 58805-257

Malteser Deutschland gGmbH

Fachbereich Ethik

Von-Hompesch-Straße 1

53123 Bonn

E-Mail: karin.gollan@malteser.org

Tel.: 0228 6481-493

Marienhause Stiftung, Hildegard-Stiftung, cusanus trägergesellschaft trier mbh über:

Marienhause Bildung

Raiffeisenring 1

56564 Neuwied

online-Anmeldung erwünscht unter:

www.marienhause.de/bildungsportal

Tel.: 02631 825-290

Träger Kplus Gruppe GmbH

Kplus Forum

Schwanenstrasse 132

42967 Solingen

E-Mail: forum@kplusgruppe.de

Tel.: 0212 705-12555

FORTBILDUNGSÜBERSICHT 2018

DATUM	VERANSTALTUNGSTITEL	SEITE
31.01.	Einführung in die Ethische Fallbesprechung (Grundkurs)	14
01.02.	Schulung zur Moderation Ethischer Fallbesprechungen (Aufbaukurs)	16
05.–07.03.	Umgang mit Sterbewünschen	22
08.03.	Sexualität – ein Thema für die Einrichtungen der stationären Altenhilfe	36
18.04.	Muslime als Patienten	32
06.06.	Ethik im Management	18
20.06.	Einführung in die Ethische Fallbesprechung (Grundkurs)	14
20.–21.06.	Qualifizierung von Mitgliedern in Ethikkomitees (Modul I)	12
21.06.	Schulung zur Moderation Ethischer Fallbesprechungen (Aufbaukurs)	16
28.08.	Einführung in die Ethische Fallbesprechung (Grundkurs)	14
29.08.	Schulung zur Moderation Ethischer Fallbesprechungen (Aufbaukurs)	16
11.09.	Autonomie und Demenz – ein Widerspruch?	28
18.09.	Therapiezieländerung – Therapiebegrenzung	26
26.–27.09.	Qualifizierung von Mitgliedern in Ethikkomitees (Modul II)	12
07.11.	Macht und Scham in der Pflege	30
08.11.	Freiwilliger Verzicht auf Nahrung und Flüssigkeit	24
13.11.	Der Mensch und seine Trauer	34
22.–23.11.	Beratung zur Patientenverfügung	20
11.12.	Einführung in die Ethische Fallbesprechung (Grundkurs)	14
12.12.	Schulung zur Moderation Ethischer Fallbesprechungen (Aufbaukurs)	16